



Ein Pilger bin ich auf Erden

Das Motto der Vierzehnheiligenwallfahrt 2009 deutet die Wallfahrt als Lebensschule, als Weg der Einübung in menschliche Haltungen und Erfahrungen, als Zeit, in der man sich auf wesentliche Motive und Fragen des Lebens besinnt und sich neu öffnet für Gottes Führung.

Wer sich als Pilger auf den Weg macht, der ...

... muss den Aufbruch, den Abschied von seinem alltäglichen Leben wagen.
Der Abschied kann schmerzen.

... kann nicht alles mitnehmen, er muss entscheiden, loslassen, klären,
was wichtig ist und was überflüssig ist.

... muss sich über sein Ziel klar sein. Vom Ziel her bekommt der Weg seinen Sinn.
Vom Ziel her werden Strapazen und Schmerzen erträglich.

... wird sich vorher informieren über den Weg, gefährliche Strecken, Rastplätze.
Er wird sich mit einer Landkarte ausstatten und er wird andere Pilger befragen.

... wird in der Gemeinschaft der Pilger merken: Man ist aufeinander angewiesen.
Man muss sich aufeinander verlassen können.
Man muss Rücksicht nehmen auf die Langsameren und Schwächeren.

... wird beglückt feststellen, wie schön es ist, miteinander zu teilen: Speise und Trank,
Gebet und Schweigen, Trauer und Angst, Freude und Hoffnung.

... nimmt sich Zeit für ungewohnte, aber doch wichtige Fragen:

Was belastet mich?

Welches Ziel hat mein Leben?

Was bedeutet mir der Glaube an Gott? ... die Gemeinschaft der Kirche?

Wer macht mir das Leben schwer? Für wen bin ich eine Last?

Mit wem müsste ich mich versöhnen?

Für wen müsste ich am Gnadenort besonders beten?

... kommt als neuer, veränderter Mensch heim, als einer, der sich auf die Begegnung mit dem menschengewordenen Gott eingelassen hat.

Gebet

Danke, Herr, Du gehst den Weg meines Lebens mit. Es soll ein Weg der Menschwerdung sein, der Achtung, der Versöhnung, der Dankbarkeit füreinander.

Gib, dass der gemeinsame Pilgerweg mich Dir näher bringt. Amen.

Wallfahrt nach Vierzehnheiligen im Jahr des Heiles 2009

Foto: Franziskanerkloster Vierzehnheiligen
Text: P. Benedikt Grimm OFM

